

# Auf eine bessere Zukunft hoffen dürfen

Mit der Jugendaktion «föranand» unterstützen die Balzner Realschüler zusammen mit der Stiftung «Wir teilen» die Ärmsten dieser Welt.

Nicole Öhri-Elkuch

Gestern informierten die Schülerinnen und Schüler der Realschule Balzers über ihre Jugendaktion «föranand». Mit Unterstützung von «wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein» und dem Verein «Los Solidarios de Liechtenstein» setzen sich die Jugendlichen für peruanische Kinder und ihre Familien ein, die in ärmsten Verhältnissen leben. Weil zur Armut in Lateinamerika erschwerend hinzukommt, dass jährlich rund 80 000 Kinder an den Folgen von häuslicher Gewalt sterben, und Peru zu den Ländern mit den höchsten Opferzahlen gehört, haben die Mädchen und Buben entschieden, dort zu helfen.

Für ihr Engagement in den bereits durchgeführten Aktionen, wie einem «Elternkaffee» oder «Kinonachmittag», wurden die Balzner Schülerinnen und Schüler von Stiftungsrätin Waltraud Schönenberger besonders gelobt. Umso stolzer berichtet ein Junge über das für morgen geplante Pop-up-Restaurant: «Wir haben dazu Einladungen erstellt, mit denen sich Interessierte aus der Gemeinde via QR-Code anmelden konnten». Etwa 70 Personen hätten zugesagt, so der Schüler.

Ein Mädchen berichtet über ein weiteres Vorhaben. «Wir planen ein Sponsorenschwimmen. Dazu sucht sich jeder Schüler Sponsoren, die einen gewissen Betrag pro geschwommene Länge bezahlen. Wie schon die Spendengelder davor



Die Stiftungsräte von «Wir teilen» und die Realschüler Balzers informierten gestern über die Projekte anlässlich des diesjährigen Fastenopfers.

Bild: Nils Vollmar

geht auch dieser Erlös an den in Triesenberg gegründeten Verein «Los Solidarios de Liechtenstein».

Wie Vereinspräsident Linus Schädler erklärt, sei «Los Solidarios de Liechtenstein» aus einer Gruppe von Leuten entstanden, die sich mit Südamerika verbunden fühlen. Die persönli-

che Erfahrung eines Gruppenmitglieds in einer Kita vor Ort trug dazu bei, dass das Projekt «Cuna Jardin» ins Leben gerufen wurde. «In der Kindertagesstätte werden über 100 Kinder betreut und – bei Bedarf – medizinisch versorgt. Auch Mütter werden unterstützt, oftmals beinhaltet dies vor allem rechtli-

che Angelegenheiten», weiss Schädler. «Wir wollen nicht nur die Symptome der Armut bekämpfen, sondern das Problem an der Wurzel packen und langfristig unterstützen.» Um notleidende Familien langfristig entlastet und Kindern die Hoffnung auf eine bessere Zukunft schenken zu können, seien Prä-

ventions- und Unterstützungsarbeit besonders in den ländlichen Regionen des Andenstaates notwendig.

## Ein Tropfen von konkreter Hilfe kann viel bewirken

Die Jugendaktion der Realschule ist jedoch nur eines der Projekte, für die sich die Stiftung

«wir teilen» engagiert. «Druckfrisch sind pünktlich zur Pressekonferenz die Briefmarken von «wir teilen» eingetroffen, die dieses Jahr mit den Handgestickten Motiven der Frauenkooperative in Cuanca, Ecuador, bedruckt sind», freut sich Stiftungsrätin Andrea Hoch. Die Handwerksgenossenschaft werde dieses Jahr ebenfalls durch die gewonnenen Spendengelder unterstützt, sowie die weltgrössten Flüchtlingslager im Süden Bangladeschs, beide Projekte erfolgen in Zusammenarbeit mit Helvetas.

Auch für Zugang zu sauberem Trinkwasser in Äthiopien will sich die Stiftung einsetzen. Stiftungsrat Werner Pohl erörtert zudem die Notwendigkeit von mehrjährigen Projekten, wie das begonnene Projekt in Simbabwe, welches bereits im Vorjahr starten konnte und wodurch neue Mütterwartehäuser für schwangere Frauen errichtet werden können.

Auch das Projekt der Fastenaktion Luzern, welches seit mehreren Jahren Spar- und Solidaritätsgruppen initiiert, sei ein solch langjähriges Projekt, so Pohl. Stiftungsrätin Karin Lingg verweist am Ende der Pressekonferenz auf bevorstehende Veranstaltungen, darunter Vorträge im Haus Gutenberg Ende Februar und Anfangs März im Kloster St. Elisabeth.

Mit einem persönlichen Wunsch schloss Präsident Werner Meier den Anlass: «Ein Tropfen von konkreter Hilfe bewirkt mehr als ein Ozean an Sympathie».